

SOFORTHILFEN FÜR DIE ARMEN - JETZT!!

SOLIDARISCH FÜR SOZIALEN ZUSAMMENHALT UND GEGEN DIE KRISE

STIMMEN DER UNTERSTÜTZER*INNEN DES AUFRUFS

Der Paritätische Gesamtverband, Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer

„Wir erwarten von dieser Bundesregierung ohne wenn und aber und ohne weitere Ausflüchte, dass sie endlich auch etwas für die Armen tut, das wirklich Substanz hat. Arm sein ist teuer, Symbolpolitik können wir uns nicht mehr leisten.“

Diakonie Deutschland - Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V., Maria Loheide, Vorstand Sozialpolitik

„Die Corona-Krise darf nicht zu einer Sozialstaatskrise werden. Die anhaltende Pandemie legt die Schwächen im sozialen System schonungslos offen. Es braucht sofort Unterstützung für diejenigen, die besonders betroffen sind: Einkommensarme, Wohnungslose, Familien und ihre schulpflichtigen Kinder oder Menschen, die wegen Kurzarbeit oder Jobverlust in finanzielle Not geraten. Spätestens die neue Bundesregierung muss im Herbst Maßnahmen umsetzen, die den Sozialstaat für seine Bürger*innen nachhaltig krisenfest macht. Krisen dürfen die Schwächsten nicht noch ärmer machen.“

Sozialverband Deutschland, Adolf Bauer, Präsident

„Die Covid-19-Pandemie hat die finanzielle Situation von Millionen Menschen, die ohnehin am oder unter dem Existenzminimum leben, noch deutlich verschärft. Wir dürfen nicht zulassen, dass sozial benachteiligte Menschen durch und in der Corona-Pandemie weiter an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Menschen, die eine Grundsicherung beziehen, brauchen jetzt einen Zuschlag von 100 Euro, um die zusätzlichen Kosten infolge der Corona-Pandemie bestreiten zu können.“

Volkssolidarität Bundesverband, Susanna Karawanskij, Präsidentin

„Die Entscheidung der Bundesregierung, die Taschen fest geschlossen zu halten, hat gerade für die Ärmsten der Gesellschaft verheerende Auswirkungen und passt erst recht nicht zu den Umständen und Anforderungen, die aus der Corona-Pandemie resultieren.“

Deutscher Kulturrat e.V., Olaf Zimmermann, Geschäftsführer

„Der Kulturbereich ist extrem stark von den Auswirkungen der Pandemie betroffen, aber wir wissen, die Ärmsten in unserem Land trifft es noch ungleich härter. Hier muss endlich geholfen werden, ohne wenn und aber.“

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Marlis Tepe, Vorsitzende

„Soforthilfen jetzt: Ohne Unterstützung werden benachteiligte Kinder täglich weiter abgehängt. Politik muss handeln – und nicht nur Sonntagsreden halten.“

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Deutschland, Andreas Luttmer-Bensmann, Bundesvorsitzender

„Die Situation derjenigen, die in unserer Gesellschaft ausgegrenzt und abgehängt sind, ist ein Skandal. In der Corona-Pandemie sind diejenigen völlig vergessen worden, die von Hartz-IV oder Grundsicherung leben müssen. Das ist an Zynismus nicht zu überbieten. Hilfe tut jetzt Not.“

foodwatch e.V., Martin Rücker, Geschäftsführer

„Es gilt als wissenschaftlich evident, dass die Hartz-IV-Sätze schon unter Normalbedingungen nicht ausreichen, um eine gesunde Ernährung zu finanzieren. Die Pandemie trifft Menschen in Armut zusätzlich: Die Ernährungsarmut vergrößert sich, Kindern werden Entwicklungschancen genommen. Die Bundesregierung muss jetzt handeln – denn eine ausgewogene Ernährung muss für alle finanzierbar sein!“

Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V. Heinz Hilgers, Präsident

„Arme Kinder werden beim Distanzunterricht abgehängt. Ich halte es für einen Skandal, dass diese Kinder durch mehrere Instanzen hindurch klagen müssen, bis die Bundesagentur für Arbeit ihnen den Kauf eines Laptops finanziert. Laptops sind Lernmittel wie Schulbücher. Jede Schülerin, jeder Schüler muss Zugang dazu haben – erst Recht in der Pandemie. Im harten Lockdown entfällt zudem für viele arme Kinder das kostenlose Mittagessen in Kita oder Schule. Die Kinder haben aber ein Recht auf diese Leistung. Der Kinderschutzbund fordert deshalb eine schnelle und unbürokratische Geldleistung, die den Wegfall kompensiert.“

Deutsches Kinderhilfswerk e.V., Holger Hofmann, Bundesgeschäftsführer

„Sehr viele Kinder sind die Verliererinnen und Verlierer der Corona-Pandemie, das betrifft insbesondere arme Kinder. Ihre Eltern können die finanziellen und organisatorischen Belastungen der Pandemie gar nicht oder nur sehr schlecht stemmen. Wenn dazu noch die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe geschlossen sind, das Schul- und Kitaessen wegfällt und gleichzeitig viele Tafeln nur eingeschränkt arbeiten können, bleiben diese Kinder sprichwörtlich auf der Strecke. Die Corona-Pandemie wird für sie langfristige, weit über die Krise hinaus andauernde negative Folgen haben.“

NaturFreunde Deutschlands, Uwe Hixsch, Mitglied im Bundesvorstand

„Bundestag und Bundesregierung müssen endlich handeln. Wer den sozial Benachteiligten die Kosten der Corona-Pandemie aufbürdet, handelt unsozial und unverantwortlich. Deshalb muss endlich eine bedarfsgerechte Sicherung für die Betroffenen beschlossen werden.“

Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) e.V., Wolfgang Schreck und Oliver Kunz, Vorstand

„Die DGVT unterstützt die Forderung „Soforthilfen für die Armen“. Durch die pandemiebedingten Mehrausgaben und durch den möglichen Wegfall von Einkommen sind gerade einkommenschwache Haushalte massiv betroffen. Das kann durchaus als Bedrohung und besondere Belastung erlebt werden, was mittlerweile unterschiedliche Studien zur psychischen Gesundheit während der Corona-Pandemie bestätigen. Die geforderten Soforthilfen braucht es daher an dieser Stelle dringend.“

ADRA Deutschland e.V., Christian Molke, geschäftsführender Vorstand

„Eine globale Pandemie darf nicht dazu führen, dass wir die Leiden unserer Mitmenschen ignorieren. Wir sind mit offenem Herzen und Augen für die Ärmsten der Armen in aller Welt tätig. Dasselbe erwarten wir auch von den politisch Verantwortlichen in unserem Land. Es schmerzt besonders, wenn in einem wohlhabenden Land wie Deutschland, Menschen, die es ökonomisch ohnehin schwer haben, durch die Pandemie besonders benachteiligt sind. Sie brauchen unsere unbedingte Solidarität!“

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V., Aron Schuster, Direktor

„Jüdische Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion machen heute einen Großteil der Mitglieder in den jüdischen Gemeinden aus. Viele erzielen kein ausreichendes Versorgungsniveau, um ohne Grundsicherung im Alter auszukommen. Die Regelsätze der sozialen Grundsicherung decken bei Weitem nicht den erhöhten Bedarf durch Sanitärartikel und wirksame Masken, die gerade im öffentlichen Nahverkehr verpflichtend wurden. Die ZWST unterstützt daher den Aufruf „Soforthilfen für die Armen - jetzt!“ und schließt sich der Forderung nach einer zumindest befristeten Erhöhung der Regelsätze an.“

Zukunftsforum Familie e.V., Britta Altenkamp, Vorsitzende

„Armut in Corona-Zeiten grenzt aus und hängt Kinder, Jugendliche und ihre Familien weiter ab, denn in der aktuellen Krisensituation zeigt sich erneut, wie stark die Bildungs- und Teilhabechancen vom Geldbeutel der Eltern abhängen: Nicht alle Kinder und Jugendlichen können am digitalen Unterrichtsgeschehen adäquat teilnehmen, da zu Hause das Geld nicht ausreicht, um einen Computer oder einen Drucker zu kaufen. Oft fehlt ein Tisch oder auch ein eigenes Zimmer in einer beengten Wohnung, um in Ruhe Schularbeiten zu machen. Zum wiederholten Male fordern wir daher: Soforthilfen für die Armen – jetzt!“